

# Zum 1. August

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648080>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GEBET DER SCHWEIZER

Gib uns, Herr, das tägliche Brot  
Und bewahre uns vor Not.  
Schenk uns deine heilige Kraft,  
Die an unsern Herzen schafft,  
Dass wir reiner werden.

Breite segnend deine Hand  
Ueber unser Vaterland.  
Schenk uns Friede, Eintracht, Ruh,  
Lass uns beten immerzu,  
Dass dein Volk wir bleiben.

Werner Schær



*Stiller Sommertag am Silvaplanersee*

## Zum 1. August

Des Tages Arbeit ist getan, und ein schöner, milder Sommerabend lockt uns noch zu einem Spaziergang durch grüne Wiesen und an reifenden Kornfeldern vorbei. Mit gemessenen Schritten streben wir der Höhe zu, von wo unser Auge über ein weites Stück Land streifen und im Hintergrund die Schneeberge erblicken kann. Auch wir wollen heute den Tag der Eidgenossenschaft, den 1. August feiern, und in leichtem Geplauder legen wir den Weg zurück, der uns zum höchsten Punkte, wo die Schulkinder während des Tages einen grossen Holzstoss aufgerichtet haben, führte. Von allen Seiten strömen die Menschen herbei, im Wandern immer wieder die schmucken Häuser, die schön bestellten Gärten und Felder betrachtend, die nun einmal zu unserer

Heimat gehören und Zeugnis ablegen von Fleiss und unentwegtem Arbeitswillen.

Weit reicht der Blick in die Runde, als wir auf der Höhe angelangt sind, und mit stolzem Gefühl empfinden wir die Schönheit unseres Vaterlandes, dessen Boden allen gehört, die treu und ehrlich zur Heimat stehen und sich für deren Freiheit und Unabhängigkeit einsetzen.

Und als dann bei einbrechender Dunkelheit auf allen Hügeln bis hinauf in die hohen Berge die Feuer angezündet und weit ins Land hinaus zu leuchten beginnen, da kommt uns erst recht zum Bewusstsein, wie uns seit Jahrhunderten dieser Wille zur Freiheit und Unabhängigkeit verbunden und uns die

Treue zueinander und zur heimatlichen Scholle durch viele Fährnisse hindurchgeführt. Und im Gedanken an diese schöne Zusammengehörigkeit, die uns von klein auf an jedem 1. August von neuem zum Bewusstsein kommt, wollen wir weiterhin zusammenstehen und uns gegenseitig helfen und den Willen zur Freiheit und Unabhängigkeit in Verbindung mit selbstloser Unterordnung der persönlichen Interessen zugunsten des Gesamtwohles hinaustragen in eine Welt, die heute an ständigem, scheinbar unüberbrückbarem Misstrauen und am mangelnden Verständnis für die Bedürfnisse der andern krankt und ohne viel guten Willen und ehrliche Zusammenarbeit nicht wieder gesunden kann. Und Gott möge unser schönes Vaterland auch weiterhin beschützen. hkr.